Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Befehlshaber im Boraus bezeichnet. Oft wird es bazu paffenb fein, bort nur je einige Mann fich festsetzen zu lassen, bis nach und nach die ganze Stärke auf biese Meise worgeschoben wird. Das Feuern soll bei biesem Anlasse erft bann beginnen, wenn die Infanterie auf sichere Schusweite an ben Keind berangekommen ift.

Die Truppen ber Infanterie sollen zuweilen augenblicklichen Stollungswechsel anwenden, um bas Granatseuer zu vermoiden; dies tann z. B. auf die Beise geschehen, daß auf des Befehlshabers Ruf "Granate!" die Truppe sogleich mit Beibehalten ihrer gebückten Stellung 50 bis 100 Schritt vorsspringt und sich nachber wieder auf die Erde niesberlegt. Diese Bewegungen sollten in den meisten Källen unbemerkt vom Feinde geschehen können, bessen Granaten dann hinter den Truppen niederfallen muffen, statt mitten unter ihnen.

Die Artillerie bewegt fich mabrend ber Dauer bes Gefechtes und mablt ihre neuen Stellungen berart, baß fie die geordneten feindlichen Truppen wirkfam beschießen kann, welche vorgesenbet werden, um Burudweichenbe aufzunehmen und die Berfolgung zu beschranken.

Die Kavallerie agirt auf ben Flügeln vorzugsweise gegen die feindliche Kavallerie. In der Berfolgung soll sie sich nicht einem ungemessenen Borbringen überlassen, sondern fortwährend gesammelt und bereit bleiben, durch plögliche Frontveranderungen sich auf eine feindliche Flanke zu werfen, die sich ihrem Angriff darbieten könnte.

Es ift im Allgemeinen feblerhaft, die Reiterei binter ber Infanterie so aufzustellen und mit so schmalen Intervallen, daß die Ravallerie, um vorzubrechen, sich in tiefe Rolonnen formiren muß. Während der Zeit, welche solche Kormationen meistens erheischen, kann der richtige Moment für den Chec verloren geben.

Eberso soll, wenn möglich, vermieben werben, bas tie Artillerie zwischen bie Luden ber Infanteriesabtheilungen eintrete: weil biese Waffe mit ihrer zahlreichen Bespannung und ibren Munitionewagen leicht Unordnung verursachen fann, wenn fie zwischen ben Infanterielinien in bie Enge gerath.

Jebe Infanteriebrigade bededt folglich ben Raum innert ihrem angewiesenen Umfange, ohne fich mehr als nothig zusammenzubrangen.

Wird die vordere Brigade jum Zurudweichen genöthigt, sei es wegen feinblicher Uebermacht ober in Folge ber Terrainbeschaffenheit, so soll der Rudjug mit größtmöglicher Ordnung geschehen, und zwar treffenweise gegen den Flügel der in Reserve bleiben= ben Brigade.

Diese Brigabe nimmt bas Gefecht auf, mahrend bie retirirenden Efuppen sich sammeln und weiter hinten die nachste gunftige Stellung besetzen, wohin sich die Reservebrigade, falls auch fie zum Beichen genothigt wird, sodann zuruckzieht.

Notizen und Erinnerungen eines Ambulang: Chi= rurgen, von William Mac Cormac, Eund= arzt am St. Themas=Spital in London. — Aus dem Englischen übersetzt und mit Bemer= fungen verseben von Dr. Louis Stro= meher, Berkasser der Maximen der Kriegs= heilfunst. habn in Hannover, 1871.

Ein Buch, welches wir mit warmem Interesse gelesen und an die Spitze ber bis anhin über ben beutsch- französischen Krieg erschienenen militär-ärzt- lichen Literatur stellen möchten. Wir besprechen diese medizinische Fachschrift in einer militärischen Zeitsschrift, weil sie einerseits mancherlei Bemerkungen von allgemein militärischem Interesse enthält, anderseits, weil sie nicht nur medizinische, sondern auch organisatorische Fragen beeinslußt, und baher angessichts der bei uns bevorstehenden Reformen im Sanitätswesen Berücksigung verdient.

Solche ärztliche Berichte baben nach zwei Richtungen ihre gewichtige Bebeutung; einerseits in ihrem Einflusse auf die Organisation bes Dienstes, anderseits als Beitrag zur Orientirung bes Militärarztes über ben jeweiligen Stand der Kriegeheitkunde; in ber That muffen wir uns ganz entschieden gegen die geringschähende Art und Weise aussprechen, mit welscher jungst ein rezenstrender Kollege (vergl. Schweiz. Militär=3ta. Nr. 43, 1871) sich über ben Werth berselben äußert. Denn wenn wir uns fragen, wonach sich die Organisation des Gesundheitsdienstes im Felde zu richten hat, so sind es in erster Linie die von Krieg zu Krieg sich modifizirenden Grundsfähe der Kriegsbeilfunde.

Buerst muß festgestellt werben, wie die Hulfsbestürftigen am Zweckmäßigsten behandelt werden sollen, welche und wie viele Verwundete und Kranke transportabel, welche Art von Verwundungen und wie viele sofort operirt werden muffen, welche andere Aufschub leiden; welche Versbandmethoden die besten Erfolge aufweisen, welche Art von Krankenlokalien zu wählen oder berzustellen sind. Nach der Beantwortung dieser Fragen richtet sich alebann die Art und Zahl der erforderlichen materiellen und personellen hulfsmittel des Sanistätebienstes, b. b. bessen Organisation.

Unberfeits follen folde aratliden Berichte einen Erfat für perfonliche Erfahrungen auf dem Schlacht= felbe und in ben Ambulancen bieten; ein Erfat, ber, fo mangelhaft er auch bleibt, boch bei uns um so bringender nöthig ift, als von jeher und auch in allerneuefter Beit fo entfetlich wenig fur bie prat= tische Ausbildung unserer Aerzte im Ariege felbst gethan wird. Und boch ift bie praftifche Tuchtigkeit bes Gingelnen ebenfo bie Grundlage einer erfprieß= lichen Thatigfeit bes Sanitateforps, ale fie beim Truppenoffizier bie Hauptbedingung ift gur Erzielung eines militarischen Erfolges. Alfo nur frifch brauf. los "langweilige Statistifen und Behandlungemetho= ben" flubirt; wir haben Alle noch gar viel zu ler= nen und wollen horen, mas uns auf biefem Bebiete Berr Rollege Cormac, und Stromeper, ber Bater ber mobernen beutschen Kriegschirurgie, Neues ju fagen haben.

Dr. Cormac, ein namhafter englischer Chirurg, | per Rompagnie 6 Brote vertheilt. Am 31. August versuchte zuerft fich in Det, unmittelbar vor ben bort stattgehabten Rampfen, ale Argt nüplich ju maden; was ibm aber, Dant ber frangofischerfeits übertriebenen und bemoralifirenden Furcht vor Spio= nen, nicht gelang. Er murde mit Berbacht aus Det ausgewiesen und troftete fich bamit, bag ber Rommandant ber Genbarmerie in Det felbft von einem seiner Untergebenen arretirt und im Triumphe ale Spion nach ber Prafeftur gebracht worden fei. Befranft, aber nicht entmuthigt über biefen fehlge= ichlagenen Berfuch, ben Krangofen in ihrer nach= berigen fo großen Roth beigufteben, grundete er in Baris eine freiwillige Ambulancesettion, aus 16 englischen und amerifanischen Mergten bestebenb, welche sid der Société française de secours aux blessés gur Berfügung ftellte. Bon biefer und ben englischen Bulfevereinen mit Borrathen und mit Belb reichlich verfeben, reiste bie Ambulance mit zwei Wagen voll Inftrumenten, Berbandzeug und Medifamenten nebft einem Trupp Krankenwärtern nach Seban. Bei Ge= legenheit ber Organisation biefer Ambulance spricht fic ber Berfaffer enticbieben fur fleinere Seftionen aus; benn biefelbe muffe recht mobil fein, möglichft wenige und leichte Wagen, lieber nur Laftpferbe und Maulthiere haben, bamit fie gu rechter Beit an Ort und Stelle fein und auf bem Schlachtfelde felbst ober in beffen unmittelbarer Rabe bie Bulfe ge= mabren fonne. Größere Ambulancen (Feldspitaler) bleiben fteden, bringen ihre Beit mit Marfchen und Begenmarichen ju und haben beghalb oft Dube, überhaupt Bermunbete ju befommen. Gine Unficht, bie wir, beilaufig bemerkt, icon 1866 öffentlich ausgesprochen haben *), und jest noch festhalten.

In Seban angelangt, fam bie englisch = amerifa= nische Ambulance burch Bermittlung bes bortigen frangofischen Chefarztes am Borabend ber Schlacht in Befit eines holpitale mit 384 Betten; fie arbeitete bafelbft, fowie in ben brennenden und be= ichoffenen Orticaften Balan und Bazeilles an ben Schlachttagen felbst mit fo viel Erfolg und eigener Lebensgefahr, ale bies je einem militarifden Sani= tatebetadement, gefdweige benn einem civilen Bulfeforper zu Theil werden fann. Nach den Schlacht= tagen wirfte bie Ambulance noch zwei Monate lang an Ort und Stelle fort, bis zur Evafuation fammtlider Bermundeten und Rranten.

Bon Interesse sind, weil von einem neutralen Be= obachter fammend, einige allgemeine Bemerkungen, bie fampfenden Armeen bei Sedan betreffend. Die= felben mogen baber bier Raum finden: "Gin breis monatlicher Berfehr mit ben Frangofen," fagt Dr. Cormac, "bat mich bavon überzeugt, baß fie brave Coltaten find. Aber wenn die Leute weber gut ge= führt noch genahrt, fondern halb verhungert gur Schlachtbant geführt werden, bann ift es fcmer für fle, ju flegen. Bum Beweis hiefur folgendes Bei= fpiel: Bom 25. bis 28. August erhielten Die Golbaten Diac Mahons nichts als Zwiebad. Am 24. August erhielten fie nichts. Am 30. August murben

5 Uhr Nachmittage wurden Brotrationen vertheilt. So ernahrt gingen bie Truppen in bie große Schlacht bom 1. September." - Und über bie Buftante nach ber Schlacht: "Ginmal in Sedan, war fur die fran= zöfische Armee fein Entfommen mehr; biefelbe war in einen ungeordneten Menschenhaufen verwandelt, Die Offigiere mußten nicht, wo ihre Leute waren, Die Soldaten mußten nichte von ihren Regimentern und Offizieren. Solbaten aller Waffen maren in unheilbarer Bern irrung untereinander. Ginige foch= ten Pferdefleifd, Undere agen es rob. Biele lagen in ben Strafen, bom tiefen Schlafe ber außerften Ermubung übermaltigt. Alles und Jeber fab burch und burch elend und ungludlich aus. In jedem Bintel lagen die blutigen Stelette und Gingeweide von Pferden; man hatte ihnen jedes, auch bas fleinfte Studden Fleisch abgeschnitten. Brot mar absolut nicht zu haben. - Um 2. September ließ Beneral Wimpfen, welcher bas Rommando der Armce über= nommen hatte, in Sedan die Anzeige ber Rapitu= lation anschlagen, worin er u. A. fagt: er habe sich zuvor an den Muth und die hingebung der Trup= pen gewendet; aber nur 2000 Mann waren bereit, einen Ausfall zu machen und fich burchzuschlagen! Um 3. September Morgens 9 Uhr jogen die Deut= fden in Seban ein; ich war gang erstaunt über bas vortreffliche Aussehen ber Mannschaft und ber Offi= giere, besonders auch ihrer Pferde. Sie fahen mehr aus, als tamen fie gerade vom Paradeplat in Ber= lin, und nicht wie Truppen, die feit beinahe zwei Monaten in Feindesland gefampft hatten. - Um 4. September konnte ich zuerft einen Spaziergang auf den Wall machen. In dem Graben zu unsern Füßen und auf bem Glacis lagen die Todten noch haufenweife; ber fcwere, Uebelfeit erregende Beruch, welcher bie Luft erfulte, mar entfetlich und un= beschreiblich widerwartig."

Alebann geht ber Berfaffer fpeziell auf feine ge= machten Operationen, feine Behandlunge= und Ber= bandmethoden über und liefert und ein werthvolles statistisches Material. Bon ben aus bemfelben reful= tirenden Schluffen beben wir einen bervor: Die Beilresultate nach Operationen find bei Weitem gun= ftiger, wenn biefe fofort ausgeführt, und vermieben werben fann, bag aus Mangel an Perfonal und fonstigen Bulfemitteln bie Operationen Tage und Wochen lang aufgeschoben und bie Schwervermunbeten und Rranten unbarmherziger Beife evafuirt und bem Tode in die Arme geführt werben muffen.

Ueber denfelben Punkt außert fich der bei ben Collegen in hohem Unsehen stehende hannoveranische Generalarzt Stromener am Schlusse bes vorlie= genben Buches folgenbermaßen:

"Un dem Grundfage bes fruhen Operirens muß, allen Schwierigfeiten im Felbe jum Eron, fefige= balten und berfelbe nicht bem Evafuationeinftem gum Opfer gebracht werden." Ferner: "Die möglichft furgen Transporte find fur bie wichtigsten und fcmer= ften Berletungen bas wefentlichfte Moment gur Er= zielung gunftiger Beilrefultate. Man follte von vorneherein barauf rechnen, bag 15% ber

^{*)} Militararztliche Stiggen, G. 108 u. f.

Bermunbeten für 4 Wochen intranspor= tabel linb."

Stromenere G.fahrungen batiren aus ben Kriegen von 1848-50, 1866 und aus bem letten Kriege, wo er bei Seban und Berfailles thätig mar. Es gewährt uns etwelche Befriedigung, wenn wir die Ansicht dieser Mianner vergleichen mit dem, mas wir 1866 in unserm militärärzilichen Berichte öffentslich ausgesprochen haben.

"Die Behandlung biefer schweren Berletungen," schrieben wir damals (S. 80), "beginnt auf dem Schlachtfelde selbst, und die wichtigste Rucksicht bei Behandlung derselben ift die Bermeidung eines Wagentraneportes;" und weiter S. 109: "Soll die Mortalität der Schwerverwnndeten möglichst vermindert werden, so darf fein Transport derselben, außer demjenigen unmittelbar vom Schlachtselde in die Ambulance statisinden; es müßte ferner für genügendes Personal zu sefortigen operativen Ginzgriffen gesorgt werden" 2c.

Welche Bostulate, fragen wir bei biesem Anlasse, für die Organisation unseres Feldsanitätedienstes, muffen bieraus abstrahirt werben?

Vor Allem aus das Vorhandensein numerisch ge= nugender personeller und materieller sanitarischer Bulfemittel im Felbe. - Mit mabrer Befriedigung haben wir aus einem Referat über bie jungft ftatt= gehabte militararztliche Ronfereng vernommen, bag biese Unsicht fich endlich auch bei uns in maßgeben= ben militararatlicen Rreisen Bahn gebrochen hat. Sobann aber in zweiter Linie Ermöglichung ber Behandlung Schwerverwundeter und Schwerfranfer in möglichfter Nahe bee Schlachtfelbes felbft. Wir fdrieben hieruber vor 5 Jahren: "Bu bem Ende waren die Ambulancen bedeutend größer und so anzulegen, daß sie theilbar waren. Nach jedem Wefecht hatte ein Theil berfelben mit den Schwer= verwundeten zuruckzubleiben und der andere. Theil bem Truppenforper ju folgen." Die bivifionearzt= liche Konfereng fcblägt vor, bem Poftulate in anderer Beife zu genugen, indem fie bewegliche Beld= fpitaler neben den Ambulancen errichten will. Bir geben barauf weiter nicht ein, und wollen bier auch nicht entscheiben, auf welche ber beiben Beifen fenen dirurgifden Grunbfagen am meiften Rechnung ge= tragen mirb, welche wir als Refultat ber Arbeiten Cormace und Stromenere eben hervorgehoben haben.

Bielleicht, wenn bei bem weitern Gange ber Berathungen über Berbefferung unserer Organisation etwas republikanischer und taktvoller vorgegangen wird, gibt es noch Gelegenheit, sich hierüber weitzläufiger zu äußern.

Schlieflich heben wir noch eine bemerkenswerthe Bebeutung bes besprochenen Buches besonders hervor.

In seinem Schlußworte bezeichnet Stromener basselbe als einen Bersuch internationaler Gulfe und Berständigung. Die Kriegschirurgie könne eben einer solchen nicht entbehren, denn sie werde von jeder Nation wieder anders aufgefaßt. In der That sehen wir in bem Zusammenwirken bieser beiden Manner bie erste Berwirkitchung einer Idee, die wir selbst

1866 querft öffentlich ausgesprochen baben. Wir fragten tamale, ob nicht bem Mangel an Mergten im Rriege burd gegenfeitige Aushulfe ber an ber Genfer Ronvention betbeiligten Staaten abgeholfen werden fonnte? "Gin Rorps freiwilliger und be= foldeter Mergte aus ben nicht friegführei ben Lindern refeutirt," meinten wir damale, "tonnte nicht nur Eriprugliches leiften, fondern es mare auch Belegen= beit gegeben gur leichtern Berftanbigung fiber friege= dirurgifde Fragen, beren Beurtbeilung ftete einen nationalen Charafter an fich trägt." 3m Jahre 1868, bei ber internationalen Konferenz ber Sulfevereine in Berlin, murde aledann auf Antrag von Profeffor v. Langenbed bie internationale arztliche Bulfe zu einer Aufgabe der Gulfevereine gestempelt, und bicfe lettere im Kriege von 1870 in ausgedehnter Weise jum ersten Male gelöst. Die Thatigfeit ber englisch = ameritanischen Ambulance liefert biegu eine etle Illuftration. Aus Mergten neutraler Staaten Busammengefest, bietet fie ihre Dienfte einer ber streitenden Urmeen an; biefe acceptirt biefelben und gibt ibr Belegenheit gur Entwicklung einer glangen= ben Thatigfeit. Bahrend berfelben tritt fie in Ber= bindung mit ben Aerzten ber andern fampfenben Armee, mit welchen fich ein intimer wiffenschaftli= der Berfehr, ein internationaler Austaufch ber 3been entwickelt und folieflich ein Buch entsteht, welches, unter dem Wahrzeichen der Genfer Ronvention ge= fdrieben, den Charafter mahrhaft internationaler Wiffenschaft an fich trägt. Fischer.

Bafel, November 1871.

Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Aantone.

(Vom 4. Januar 1872.)

Das Departement beehrt sich, Ihnen hiemit bie Anzeige zu machen, bag vom Bundedrathe unter'm 29. Dezember abhin am Blabe bes temissionirenden hrn. eidg. Oberst Quinclet, zum Waffenchef ber Kavallerie ernannt worden ist hr. eidg. Oberst Behnber in Aarau, bisheriger Oberinftruktor dieser Baffe.

(Bem 10. Januar 1872.)

Das Militarbepartement beabsichtigt, die Neuwahlen in ben Stab möglichst fruhzeitig vorzunehmen, um nach ben erfolgten Wahlen sofort zur herausgabe ber Armee: Eintheilung schreiten zu können.

Sie werben beghalb ersucht, Ihre Borfchlage für Wahlen in ben eibg. Stab so balo als möglich und jedenfalls spatestens bis zum 10. Februar I. J. einzureichen.

Soeben ift bei Fr. Schulthes in Burich eingetroffen:

Caktische Folgerungen

aus dem Kriege 1870/71.

Won

A. v. Boguslawstt, Sauptmann und Komvagniechef im 3. Nieberschlefischen Insanterie Regiment Nr. 50. Breis Kr. 4.

Berlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin.

Bei Fr. Frommann in Jena ift erichienen:

Die deutschen Alpen.

A. Shaubach.

I. Theil: Allgemeine Schilberung. Preis Fr. 8.

Die früher erschienenen Banbe II und III toften jeber Fr. 6. 70, IV und V jeber Fr. 5. 35, — bas ganze Werk Fr. 32. —